

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anstößern 1,40 Mk., in den Ausgabeheften 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Retraction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 6.



Insertionsgebühren für die 3spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 13/16 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigenannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemäß § 18 des Preussischen Gesetzes betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 12. März 1881 (Ges.-Sammlung S. 128) sind von uns behufs Abschätzung des auf polizeiliche Anordnung getödteten Viehes zu Schiedsmännern für das Jahr 1891 folgende Herrn ernannt worden:

1. Bürgermeister Keilhauer, Leuchstädt;
2. Deconom Gorre, Leuchstädt;
3. Deconom Lauterbach, Leuchstädt;
4. Guts- und Mühlenbesitzer Frauenheim, Lützen;
5. Deconom Herzberger, Lützen;
6. Deconom Fleischhauer, Lützen;
7. Deconom Wildner, Merseburg;
8. Deconom Joh. Wallenburg, Merseburg;
9. Inspector Boemke, Merseburg;
10. Fiegeleibesitzer Stöber, Schaffstädt;
11. Gutsbesitzer Herm. Hochheim, Schaffstädt;
12. Deconom Steiniger, Schleuditz;
13. Mühlenbesitzer Kühne, Schleuditz;
14. Amtsvorsteher Schelling Alttranstedt;
15. Ortsrichter Lindner, Alttranstedt;
16. Amtmann Niederer, Köhschau;
17. Gutsbesitzer Nolenheim, Thalschütz;
18. Rittergutsbesitzer Bräsigel, Köhsen;
19. Amtmann Köhlschütter, Starfiedel;
20. Deconom Niele, Starfiedel;
21. Deconom Zehler jun., Starfiedel;
22. Amtsrath v. Zimmermann, Benken-dorf;
23. Gutsbesitzer Vogel, Delitz a. B.;
24. Gutsbesitzer Reichmann, Delitz a. B.;
25. Deconom Marxich, Rodendorf;
26. Rittergutsbesitzer Graf Hohenthal, Dölau;
27. Mühlenbesitzer Bachmann, Köhsen;
28. Amtmann Kaiser, Köhschütz;
29. Ortsrichter Westphal, Zwynen;
30. Amtsvorsteher Siegel, Frankleben;
31. Gutsbesitzer Bartholomäus, Frankleben;
32. Ortsbesitzer Fehje, Frankleben;
33. Ortsrichter Kuntel, Köhschen;
34. Ortsrichter Kuntz, Köhlsdorf;
35. Amtsvorsteher Crebner, Großgörschen;
36. Gutsbesitzer Schumann, Großgörschen;
37. Ortsrichter Reichmann Rahna;
38. Gutsbesitzer Weise, Hölleben;
39. Ortsrichter Hoffmann, Hölleben;
40. Ortsrichter Staude, Passendorf;
41. Gutsbesitzer A. Schmidt, Schlettau;
42. Gutsbesitzer Voss sen., Kleinschorlapp;
43. Deconom Voss jun., Kleinschorlapp;
44. Rittergutsbesitzer Bergmann, Köhsen;
45. Gutsbesitzer Heyne, Eisdorf;
46. Gutsbesitzer Fiedler, Schölen;
47. Amtsvorsteher Wendenburg, Meuschau;
48. Mühlenbesitzer Uhlig, Meuschau;
49. Amtmann Schauenburg, Werder;
50. Mühlenbesitzer v. Goldammer, Altscherbitz;
51. Gutsbesitzer Ohme, Cursdorf;
52. Gutsbesitzer Franke, Ennewitz;
53. Amtsvorsteher Neubarth, Wänschendorf;
54. Amtmann Beyling, Büdorf;
55. Ortsrichter Dehler, Niedermänsch;
56. Gutsbesitzer Günther, Obertrigstedt;
57. Gutsbesitzer P. Vogel, Kl.-Gräfenberg;
58. Rentier Rackwitz, Wenditz;
59. Inspector Smücktel, Ermlich;
60. Gutsbesitzer Friedrich Göge, Wölsmar;
61. Gutsbesitzer Müller, Rahnis;
62. Ortsrichter Bubam, Creypau;
63. Gutsbesitzer Förster, Creypau;
64. Gutsbesitzer Reuter, Wöllau;
65. Gutsbesitzer Reuter, Gennewitz;
66. Gutsbesitzer Ritter, Göhschütz;
67. Ortsrichter Buschendorf, Spergau;
68. Ortsrichter Zaud, Cröllwitz;
69. Ritterguts-

besitzer Burthardt jun., Röden; 70. Rittergutsbesitzer Burthardt, Röhschen; 71. Ortsrichter Busch, Röhschen; 72. Ortsrichter Döbold, Ellerbach; 73. Rittergutsbesitzer Otto, Kriegsdorf; 74. Gutsbesitzer Winkler, Wallendorf; 75. Mühlenbesitzer Trenschel, Wallendorf; 76. Amtmann Scharf, Oltrau; 77. Gutsbesitzer Hugo Hochheim, Schaffstädt.

Merseburg, den 6. December 1890.

Kreis-Ausschuß Merseburg.
Weidlich.

Für die Ueberschwemmen des hiesigen Kreises gingen ferner ein von: L. 30 M., Frn. T. 5 M., Frn. Hofapotheker Schnabel 10 M., dem Turnverein zu Delitz a. B. 2 M., 50 Pf., R. F. W. 3 M., Frn. Geheimrath Crüger 15 M., dem vaterl. Frauenverein (Gebrauch einer Vorlesung durch Frn. Pastor Delius) 146 M. 39 Pf., der Stadt Schleuditz 475 M., dem Gutsbezirk Raundorf 4 M. 5 Pf., den Gemeinden: Köhlsdorf 60 M., Raundorf 60 M., Oberbeuna 75 M. 50 Pf., Geusa 50 M. In Summa 1208 M. 59 Pf.

Außerdem von Frn. Gerichtsschreiber Tretrop in Heineberg eine gute Sache.

Unter Hinzurechnung der früher bekannt gegebenen Summen sind nunmehr eingegangen 8815 M. 86 Pf.

Weitere Beträge nehme ich gern entgegen.

Merseburg, den 15. December 1890.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Im Jahre 1891 wird die Bekanntmachung der Eintragungen im Handelsregister im deutschen Reichsanzeiger, in der Berliner Börsenzeitung, im öffentlichen Anzeiger zum Regierungs-Amtsblatt

und im hiesigen Kreisblatte erfolgen, die Bekanntmachung der Eintragungen im Zeichen- und Musterregister nur im Reichsanzeiger.

Die Eintragungen im Genossenschafts-Register werden für dasselbe Jahr durch

1. den Reichsanzeiger,
2. die Saalezeitung (der Bote für das Saalthal),
3. das hiesige Kreisblatt,

für kleinere Genossenschaften nur durch die ad 1 und 3 genannten Blätter veröffentlicht werden.

Merseburg, den 6. December 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Merseburg, den 16. December 1890.

Die Beschlüsse der Berliner Schulkonferenz.

Die vom Kaiser eröffnete Schulkonferenz hat die folgenden Beschlüsse gefaßt:

1. 1) Es sind in Zukunft nur zwei Arten von höheren Schulen grundsätzlich beizubehalten, näm-

lich Gymnasien mit den beiden alten Sprachen und lateinlose Schulen (Ober-Real- und höhere Bürger-schule). 2) Es ist indessen zu wünschen, daß für Städte, deren Realgymnasien in Wegfall kommen, je nach örtlichen Verhältnissen schonende Uebergangsformen gefunden und gestattet werden.

II. 1) Ein gemeinsamer Unterbau für Gymnasien und lateinlose Schulen ist nicht zu empfehlen. Indessen ist es nach den Zeitverhältnissen und öffentlichen Bedürfnissen als zulässig zu erachten a) die für die drei unteren Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums zur Zeit schon bestehende Gemeinsamkeit bis zur Unterprima inklusive auszubehalten, während von Obersekunda aufwärts der Lehrplan der Ober-Real-schule eintritt; b) oder das Latein an dem Realgymnasium bis zur Unter-Tertia hinaufzuschieben und die drei lateinlosen unteren Klassen zu einer höheren Bürger-schule aufwärts zu ergänzen.

III. 1) Es ist wünschenswert, die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden in den Gymnasien zu vermindern. 2) Eine diesem Zwecke entsprechende Herabsetzung der Unterrichtsstunden in den alten Sprachen ist möglich, wenn als Hauptziel die Einführung in die klassischen Schriftsteller allgemein erstrebt wird und die grammatischen Uebungen wesentlich als Mittel dazu dienen. Die Verminderung der Gesamtstundenzahl soll zum Theil auf die alten Sprachen, zum Theil auf andere Fächer entfallen. 3) Der lateinische Aufsatz kommt als Zielleistung in Wegfall. 4) Die griechische schriftliche Verlesungsarbeit für Prima kommt in Wegfall. 5) Die Einführung des Englischen in den Gymnasien ist zu empfehlen, fakultativ oder obligatorisch je nach den örtlichen Verhältnissen. 6) Es empfiehlt sich, das Zeichnen in Sexta wegzulassen. 7) Auf den Unterricht im Deutschen ist unter allen Umständen der größte Nachdruck zu legen, die Stundenzahl, soweit thunlich, zu vermehren, vor Allem aber die Vervollkommnung des deutschen Ausdrucks in allen Lehrstunden und insbesondere bei den Uebersetzungen aus den fremden Sprachen zu erstreben. 8) Eine eingehendere Behandlung der neueren vaterländischen Geschichte ist bei richtiger Vergewehrung des sonstigen Geschichtsstoffes ohne Vermehrung der bisher dem Geschichtsunterricht zugewiesenen Stundenzahl zu erreichen.

IV. 1) Die von der Konferenz vorgeschlagene Verminderung der wöchentlichen Lehrstunden darf nicht eine Vermehrung der häuslichen Arbeiten zur Folge haben. 2) Die hierdurch bedingte Verlegung der Hauptarbeit in die Schule erfordert eine Verbesserung der Lehrmethode. 3) Für die Gewinnung einer solchen und zur Erfüllung der an Lehrer und Schüler zu stellenden Forderungen begehren wir als un-rück-sichtliche, wenn auch in ihrer Verwirklichung nach örtlichen Verhältnissen zu bemessende Vorbedingungen (außer der wünschenswerthen Verminderung der Frequenz von Klassen und Anstalten): a) pädagogische Vorbildung der Lehrer, b) bessere Stellung des Lehrstandes in seinen äußeren Verhältnissen, c) Beschränkung

des Fachlehrerthums; größere Verantwortlichkeit des Klassenlehrers für körperliches und geistiges Gedeihen seiner Zöglinge, d) Pflege der Spiele und körperlichen Übungen, welche letztere als tägliche Aufgabe zu bezeichnen sind, insbesondere also Verfertigung und Hebung des Turnunterrichts, Ertheilung desselben womöglich durch Lehrer der Anstalt, e) Begünstigung der Pflege des Körpers und der Erfüllung der Forderungen der Schulhygiene, sowie Kontrolle der Letzteren durch einen Schularzt, Unterweisung der Lehrer und Schüler in den Grundfächern der Hygiene, f) der Unterricht im Freien ist für die Naturkunde, sowie für die geographische und geschichtliche Heimathkunde auf alle Weise zu fördern.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 16. Dec. Kaiser Wilhelm machte am Montag Vormittag einen längeren Spaziergang im Berliner Thiergarten und hörte später die laufenden Vorträge. Mittags empfing der Kaiser den Besuch des Königs Albert und des Prinzen Georg von Sachsen, welche zur Theilnahme an den Jagden in Königs-Wusterhausen nach Berlin gekommen waren. Abends um 5 Uhr reisten die fürstlichen Herrschaften nach Königs-Wusterhausen ab; der Ort war zur Begrüßung festlich beleuchtet, Fackelträger bildeten Spalier bis zum Schloße.

Die Konferenz der preussischen Bischöfe, welche jüngst in Köln stattgefunden hat, hat den Entwurf des neuen Volksschulgesetzes beraten und eine Eingabe an das Staatsministerium beschlossen, in welcher die Grundzüge und Rechte der Kirche dem neuen Gesetzentwurf gegenüber gewahrt werden. Die Eingabe ist bereits dem Staatsministerium übersandt worden. — Auch von der Einbringung einer neuen Sperrgelder-Vorlage an den preussischen Landtag ist stark die Rede.

Zum Hamburger Streik. Wir haben schon gemeldet, daß der Kaiser den Streik der Cigarrenarbeiter in Hamburg-Altona-Ottenien mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Der Altonaer Magistrat hat, wie bekannt, dem Kaiser über die Lage des Streiks Bericht erstattet. In den letzten Tagen haben nun die Socialdemokraten Versuche gemacht, die preussische Regierung für die Streikenden zu erwärmen. Der Abg. Wollensbürg (Cigarrenfabrikant) hat im Handelsministerium eine längere Besprechung gehabt; über letztere hat sich der Kaiser wiederum Bericht erstatten lassen.

Die neue Kommission für das deutsche bürgerliche Gesetzbuch ist am Montag Vormittag 11 Uhr zu vorläufigen Beratungen in Berlin zusammengetreten.

Es verlautet, daß der langjährige deutsche Botschafter in Petersburg, General von Schweinitz, demnächst seinen Abschied erbitten wird. Der General wünscht schließlich, in Deutschland der Erziehung seiner Kinder zu leben.

Die Kommissionen des preussischen Abgeordnetenhauses werden heute oder morgen gleichfalls in die Ferien gehen. Aus der Einkommensteuerkommission kommt die Mittheilung, daß nun auch über die Steuerfätze eine Vereinbarung erzielt ist. Nunmehr bleibt nur noch über die Verwendung etwaiger Ueberschüsse eine Verständigung vorzubehalten, und die wird bei dem angefügigten Entgegenkommen Dr. Niquels nicht sehr schwer sein. Damit ist das Zustandekommen der neuen Gesetze heute zweifellos. In den Kommissionen für das Volksschulgesetz und die Landgemeindeförderung geht die Berathung nur sehr langsam vorwärts. Beim guten Willen wird es schließlich wohl sein Bewenden haben.

Die Berliner Schulkonferenz wird am Mittwoch geschlossen werden und es wird dann der Bericht über die einzelnen Sitzungen, zumeist nach stenographischen Aufnahmen angefertigt, dem Kaiser unterbreitet werden. Was im Weiteren damit geschehen wird, darüber verlautet noch nichts. In parlamentarischen Kreisen erwartet man aber die Veröffentlichung des Berichtes, da ohne Zweifel der preussische Landtag beim Kultusetat auf die Thätigkeit der Kommission zurückkommen wird. Wie es heißt, hat der Minister von Söfker auch auf dem Gebiete der Mittelschulen und der Höfterschulen Erhebungen angeordnet.

Schweiz. Aus Bern wird telegraphirt: Als Ergebnis der angestellten Untersuchung über die jüngst in Genf, Kaufmann und anderwärts stattgehabte Verbreitung anarchistischer Anschläge hat der Bundesrath jenen die Landesverweisung von sechs bekannten Anarchisten beschlossen.

Luxemburg. In Luxemburg beschäftigt man sich lebhaft mit dem Erbgroßherzoge, auf welchem die direkte Thronfolge im Großherzogthum ruht. Erbgroßherzog Wilhelm ist ein eingetragener Junggeselle und hat bisher, er ist heute 38 Jahre, alle Vermählungsvorschläge abgelehnt. Man hofft, daß der Prinz sich nun doch eines Besseren besinnen wird, weil er das einzige männliche Mitglied seiner Familie ist, von welchem thronrechtliche Nachkommenschaft zu erwarten ist. Sein Oheim, Prinz Nikolaus von Nassau, ist morganatisch vermählt, kann also für die Thronfolge nicht in Betracht kommen. Belgien. Ein großer Delegirten-Kongreß der belgischen Bergarbeiter hat in Louviere getagt. Die Verlammlung forderte das allgemeine Stimmrecht, den achtstündigen Arbeitstag und höhere Löhne. Dann aber wurde beschlossen, einen allgemeinen Streik aller belgischen Bergleute beginnen zu lassen, wenn die Deputirtenkammer in dieser Session die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes nicht genehmigen sollte. Die Ruhe wurde nicht gestört. — Bei Charleroi legten 1000 Arbeiter in den Bergwerken die Arbeit nieder. — Aus Brüssel wird berichtet, daß der König Leopold das vom Stadtrathe der Hauptstadt angebotene Festmahl zur Feier seines Regierungsjubiläums abgelehnt hat.

Italien. In der Deputirtenkammer hat die Budgetdebatte begonnen. Der Finanzminister gab im Laufe derselben nochmals die bestimmte Erklärung ab, daß die Regierung die Einführung neuer Steuern nicht plant und so auszukommen hofft.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph empfing am Montag mehrere politische Persönlichkeiten in Audienz, darunter auch den altösterreichischen Abgeordneten Rieger. Der Kaiser sagte, zu letzterem: „Die Freunde des Ausgleichs werden jetzt eine schwere Zeit haben. Trotzdem habe ich die feste Hoffnung und Zuversicht, daß das Ausgleichswerk zur Vollendung gelangen werde.“ Auch der Premierminister Graf Taaffe wurde vom Kaiser empfangen. — Aus dem Wiener und Pesther Parlament liegt nichts von größerem Interesse vor.

Amerika. Präsident Harrison hat eine Botschaft an den Kongreß in Washington gerichtet, worin er zur Erhöhung des Geldumlaufs die Prägung von 30 Millionen Silberdollars in Vorschlag bringt. — Im Indianergebiet herrscht jetzt Ruhe.

Vocales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 16. December 1890.

§ Musikalischer Familienabend. Am Mittwoch Abends 7/8 Uhr veranstaltete Herr Musiklehrer Straube im Saale der „Reichskrone“ einen musikalischen Familienabend zum Besten der Ueberschwemmten des Kreises.

§ Die alljährliche Weihnachtsbesprechung des Cigarrenköpfschen-Sammel-Vereins wird am Mittwoch Abend 8 Uhr im Restaurant Tiemann in der hergebrachten Art und Weise stattfinden, worauf wir hiermit noch besonders hingewiesen haben wollen.

§ Der Landwirthschaftliche Kreis-Verein Merseburg hält am Mittwoch Nachmittag im „Tivoli“ eine Versammlung ab, auf deren Tagesordnung 3 wichtige Gegenstände sich befinden. Vortrag 1. über die Ursachen der gegenwärtigen großen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche und die Mittel und Wege zur Bekämpfung dieser Seuche, 2. über die Uebelstände des Terminhandels in Nahrungsmitteln und 3. über die Bullenhaltung im Kreise. — Es wird um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht und ist es auch gestattet, Gäste einzuführen.

§ Winterschule. Der Centralaustausch für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen etc. in Halle statten am Sonnabend die Schüler der Landw. Winterschule Merseburg

unter Führung ihres Directors, Herrn Glas einen Besuch ab und beschäftigten eingehend die Ausstellung von Maschinen und Geräthen.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 15. Dec. Was man alles von der Schule verlangt! Aus der nächstgelegenen größeren Stadt ging dem ersten Lehrer eines Ortes eine Postkarte zu, durch welche ein Geschäftsmann den Lehrer bat, die unter Drucke befolgenden Geschäftsempfehlungen an die Kinder seiner Klasse verteilen zu lassen. Die Geschäftsempfehlungen konnten aber aus naheliegenden Gründen nicht theilhaft werden, denn Geschäfts-Klame zu machen, ist wohl nicht der Zweck der Schule. Die Empfehlungen selbst tragen die vielversprechende Aufschrift: „Biel Geld! Biel Geld!“ und laden zu einem Weihnachts-Ausverkauf ein. Es wäre doch gewiß interessant zu wissen, ob man auch anderwärts diesen ungewöhnlichen, aber vielleicht billigen Weg der Klame beschritten hat. Man kann ja noch einen Schritt weiter gehen und den Schülern „Mustervarten“ verehren, vielleicht würde das noch mehr nützen.

† Halle, 14. Dec. Heinrich Schliemann ist am Sonnabend nach glücklich beendeter Kur von hier wieder abgereist und hat sich zunächst nach Berlin begeben. Der Trojaforscher befand sich bekanntlich eines Ohrenleidens wegen seit einigen Wochen in der Behandlung des Herrn Prof. Schwabe.

† Naumburg, 13. Dec. Der berüchtigte Topfahrschneider „Jack II. Haarflüster“ hat nicht nur dieser Tage abermals auf ein Dienstmädchen einen freilich mißlungenen Angriff gemacht, sondern hat auch an den Vater des zuerst verletzten Mädchens einen Brief gerichtet, worin er sein Bedauern ausspricht, daß er die falsche Tochter erwirbt habe, denn er habe es eigentlich auf seine andere Tochter abgesehen gehabt; übrigens werde die Polster ihn nicht erwischen, denn er habe urterdessen die Stadt verlassen.

† Harby, 13. Dec. Heute Morgen 9 Uhr 39 Min. traf Sr. Majestät der Kaiser in einem Sonderzug auf dem Bahnhof hier! Abt ein, um nach kurzer Begrüßung seitens des Amtsraths v. Dieze, des Landraths Pape und des Bürgermeisters Boye sich sofort nach dem Jagterttein zu begeben. Die aufgestellten Vereine und Anstalten begrüßten den Kaiser. In Begleitung Sr. Majestät befanden sich Hausminister v. Wedell, Chef des Geh. Civilcabinetts Dr. v. Zucanus, Ober-Jägermeister Frhr. v. Finke, Hofmarschall Graf Büdler, Leibarzt Prof. Dr. Leutbold, Flügel-Adjutanten Freiherr v. Senden-Bibran und v. Scholl.

† Auf der Pulverfabrik von Cramer und Wühlitz zu Rübeland am Harz ist in Folge einer größeren Explosion ein Pulverstücken in die Luft geflogen. Zwei Arbeiter haben dabei ihren Tod gefunden.

Bermischte Nachrichten.

* (Der Wunderdoktor Rieger.) Verschiedene Zeitungen hatten neulich eine erschrecklich unrichtige Mittheilung über eine Unterredung gebracht, welche der Wunderdoktor Rieger aus Ologau mit dem Kaiser gehabt haben soll, und in welcher der Monarch seine Theilnahme für das Rieger'sche Heilmittel ausgesprochen haben soll. Wie der „Deutsche Reichsanzeiger“ mittheilt, ist an diesem Gerüchte kein wahres Wort.

* (Berliner Weihnachtsbaumpreise) Die Händler mit Weihnachtsbäumen in Berlin forden in diesem Jahre recht hohe Preise. Für kaum 2 Meter hohe Bäumchen verlangen sie 5—6 Mark, für etwas größere schon 10 Mark, für große Bäume dann 20 Mark und darüber, während als Preis für die allerkleinsten, kaum Tischhöhe haltenden Bäumchen 1—1/2 Mark gefordert wird.

* (Cholera) Nach einem Telegramm aus San Francisco wüthet die Cholera furchterlich in Guatemala. Ueber 12000 Personen sind erkrankt, in der Stadt Guatemala sind allein in sieben Wochen über 1500 Menschen gestorben. Die Sanitätsmaßnahmen sind vollkommen unzureichend und wehren der Seuche in keiner Weise.

* (Die kleine Elise Schaaß) die einzige Ueberlebende aus dem blutigen Schaaß'schen Familien drama, ist jetzt in der Berliner Exarite äußerst vollkommen wiederhergestellt. Der letzte Pfaherverband an der linken Hüfte ist kürzlich abgenommen worden. In Bezug auf die Sprache hat das Kind in der letzten Zeit wieder erhebliche Fortschritte gemacht. Es spricht schon zusammenhängende Sätze aus und stellt auch feinerstimmige Fragen, was bisher nicht vorkam. Bei der Kleinen scheint jetzt auch die Erinnerung an frühere Zeiten, namentlich in bunten Umweifen, sich einzustellen. Eine bestimmte Abnung der Vergangenheit fehlt indessen noch. Die Großeltern des Kindes wollen die Vormundschaft über dasselbe übernehmen und mit der Kleinen nach Dresden ziehen.

Merseburg,

Fr. Schreiber's Conditorei,

Merseburg,

zeigt seiner verehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft die Eröffnung seiner

Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst an. Dieselbe bietet grosse Auswahl in:

Defferts, Baumconfecte, Lübecker und Königsberger Marzipan, Honig- und Lebkuchen

Alles in nur bester und feinsten Ausführung.

Reizende Attrappen und Bonbonnieren.

Spitzenhandlung von Johanne Zehme, Burgstrasse 18

empfeht ein reichhaltiges Lager in allen Sorten Spitzen, Bänder, Schärpen, Rüschen, Ballblumen, gestickten und Spitzenkleidern, geklöppelte Shaw's, Jabots, Schleifen, Fichus, seidene Schürzen, angefangenen und vorgezeichneten Arbeiten.

Stickereien, Hemdenpassen, geklöppelte Spitzen an Wäsche etc.

Abreiß-Kalender

May & Edlich'sche und andere, 3 Stüd 1 Mt.

Comptoir und Hauskalender

empfeht in großer Auswahl
Gust. Lots Nachfolger.

Düsseldorfer Punsch - Essenze
von dem Kaiserlich Königl. Hoflieferanten Wein-
bed & Söllner, sowie echte Liqueure,
Cognac, Rum und Arac.
C. L. Zimmermann.

Germanische Fisch - Gross - Handlung.

Lebensfrisch:

**Schellfisch, Seehecht,
Schollen.**

Sämmtliche Räucherwaaren.

Rollmöpse, ff Ural-Caviar, Sardinen,
Bratheringe, Sardellen, Apfelsineen, Cit-
ronen, Feigen, Datteln.

W. Krämer.

Feinste Molkereibutter, Pfund Mt. 1,30 u. 1,20,
Landbutter, zum Backen, Mt. 1,00,
Sehr schönen Sahntöpfe mit Kümmel,
Vorzügliches Honig, Pfd. 0,70 Mt.,
Frisches Gänseblutfleisch,
Gänse-Spießbrüste,
Gänse-Trüffelbeerbüsch,
Sämmtliche Braunschwg. Würstwaren und
Gemüse-Conserven, in bekannter Güte,
Echte Frankfurter Würstchen,
Frische Sülze von Kalb,
Bestfälligen Pumpernickel,
Neue Cocos-Rüsse empfehlt

Fritz Schanze,

15. kleine Ritterstrasse 15.

Heute
frische hausgeschlachtene Würst.
Otto Zachow.

Offene Lehrlingsstelle.

Zum 1. April 1891 wird in meiner Colonial-
waaren-Handlung en detail, verbunden mit
Landesproducten-Geschäft ein groß eine Lehr-
lingsstelle frei. Meldungen erbitte jetzt.

Carl Herfurth (früher Gust. Elbe).

Alte billigste Preise.

Hugo Kaether, Schmalsestraße 11

empfeht sein reichhaltiges großes Lager

Spielwaaren aller Arten

in 10, 20, 30 und 50 Pfennig-Artikeln.
Mache besonders auf eine reiche Auswahl interessanter Gesellschaftsspiele
zu 50 Pf. aufmerksam.

Puppen! Puppen!

gekleidet und unangekleidet, sowie waschbar.
Puppenköpfe, Patent, zu billigen Preisen.

Hugo Kaether, Schmalsestraße 11.

Alte billigste Preise.

Suchen erlösten:
Eine prächtige, beispiellos billige
Weihnachts-gabe:
Schlagen & Klirring's
1890

Weihnachts-Kalender

in reichstem Farben- und Bildergesamtheit Preis M. 1.25
Dieser Weihnachts-Kalender ist eine Separatumsache
des Zeitschriften-Büros (V. Jahrgang 1890/91, Heft 4)

Schlagen & Klirring's neuen Monatsheften
Monatlich ein Heft für M. 1.25
in sehr wechselliebem kunstvollen Farben- und Bildergesamtheit.

Die erstgenannte, abgelaufene Ausgabe der neuen Monatshefte
mit einem neuen, sorgfältig ausgearbeiteten Kalendarium, Romanen,
Erzählungen, Gedichten, lustigen Monographien, Klump-Mittel-
und Scherzreden sind in der letzten Ausgabe der ersten Jahrgang
zu haben. Ferner die besondere Aufmerksamkeit auf die neuen
Abbildungen, die in der neuen Ausgabe enthalten sind, die die
Verstellung in allen Formen und den höchsten Können verleiht.
© 1890 als 15. März 1890.
Eine vollständige Monatsheftverteilung ist gegenwärtig in der
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.



M. Christ,
Burgstraße 19
empfeht
alle Arten Uhren
unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen.

Ausverkauf
von Musikwerken, Symphonions etc.

Zum Backen

empfeht
Rügenwalder Gänsefett,
Hochfeinsten Citronat und Orangeat,
Handgelesene Mandeln,
Sultania-Rosinen und Corinthen.
C. L. Zimmermann.

Astrachaner Caviar

in wirklich hochfeinster Qualität.
traf heute ein, ferner empfehle ich echte Straß-
burger Gänseleber, Pasteten, Rügen-
walder Gänsebrüste, sowie sämtliche
Delicateffen in feinsten Qualitäten.
C. L. Zimmermann.



Reste

in Kleiderstoffen, Leinen- und
Bettzeuge

passend für Weihnachts-Geschenke
verkauft bedeutend unter Preis

Franz Kiessling, Markt S.

Special-Geschäft
für
Cigarren & Tabak.

Heinr. Schultze jun.,
Merseburg,
kleine Ritterstraße 18.

Special-Geschäft
für
Cigarren & Tabak.

Größtes Auswahl-Lager
von Cigarren, Cigarretten und Tabaken

in gut abgelagerter Waare zu streng realen billigsten Preisen.

↳ Versand nach allen Orten franco. ↳

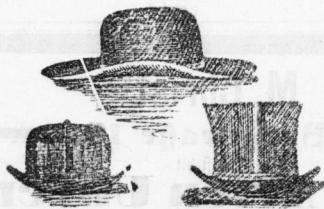
100 Stück Cigarren schon von 2,50 Mk. an
bis zu den feinsten Qualitäten.

Für Raucher das angenehmste Weihnachtsgeschenk.

Entenplan 8, J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8,

empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke

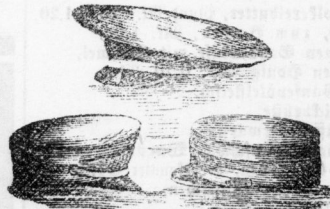
ihr großes Lager selbstgefertigter Pelzwaaren als Reise-, Geh- und Schlaf-
pelze, Frauenjacken, Mütze in Zobel, Nerz, Iltis, Persianer, Biber, acht Seal, Scunke, Wasch-
bär, Nutria, Opossum etc. Neuheiten in Barettts, Boa und Kragen, Fußkörbe, Fuß-
säcke, Fuchsklauen, Pelzmützen und Kragen zum Anknöpfen für Herren, Angora- u. div. Decken.



Cylinder,

Chapeau claque,

Filzhüte in weich und steif in den
neuesten Formen und Farben für
Herren, Knaben und Kinder.



Filzschuhe und Filzpantoffeln

mit Filz- und Ledersohlen in bekannt guter Qualität, div. Sohlen, dänische Lederjoppen, engl.
Gummimäntel Lewis Hyatt.

Großartiges Sortiment in Schlipfen u. Cravatten, Gummiträger.

Alle Sorten Handschuhe mit und ohne Futter.

Grosse Auswahl in Jagd-, Filz-, Reise-, Waschlik- und Kinder-Mützen.

Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres
Besuches und sichern bei streng coulanter Bedienung
die allerbilligsten Preise zu.

41. Forts.]

(Nachdruck verboten.)

Am Fuß des Aconquija.

Ein Roman von G. Reuter.

Seine zerlumpte, wilde Binde lud gleichgültig und verstockt ihre Revolver und band die Pferde los.

Dr. Flierich mußte gewärtig sein, daß sie ihn im nächsten Augenblick mit den Gefangenen allein ließen.

Sein tapferes Herz trampfte sich schmerzhaft zusammen. Sie hatten die hohe Aufgabe, die ihnen zu Theil geworden war, noch nicht in voller Reinheit begriffen. Man mußte mit ihren Schwächen rechnen.

„Wer mir treulich bis zum Ende hilft, bekommt das Doppelte des vereinbarten Preises. Die anderen Caballeros erhalten von der ihnen noch zusehenden Hälfte nicht einen Peso.“

Der Ariero zog sein blutiges Messer aus dem Gürtel, und rieb bedächtigt an seiner Wirta die Klinge wieder blank.

Dr. Flierich erstarrte fast vor Wuth und Angst. Seine neuen Kundsleute waren doch unangenehme Persönlichkeiten.

Endlich ergriff der alte Halbblinder das Wort. Seine düstern Augen blühten dabei schon nach dem Felsgeklüft, aus dem die starren, grauen Kaktusarme gepfeiflich ragten, in dem die Geier ihre Nester hatten.

„Sennor,“ begann er, „das ist alles schön und gut. Ihr habt uns auf Menschen gebunden, Menschen von Fleisch und Blut. Das Gezücht in der Höhle aber — Caramba — Sennor — dagegen kämpft kein Gaucho. Ihr wißt doch, daß es drin umgeht.“ Er schlug ein Kreuz.

Die Baqueros erzählten sich gräßliche Dinge, Sennor,“ fiel ein junger Geselle mit einem frechen Gesicht, der sicher schon einige ihm unbecueme Nebenmenschen abgestochen hatte, schändernd ein.

Dr. Flierich brach in ein unbändiges Gelächter aus.

„Es geht drin um! Was geht drin um? Gespenster? Geister? die Euch tapfere Caballeros am Stragen packen und Euch das Genick umdrehen könnten? — Ihr Helben! O, über den unsinnigen Aberglauben! Ihr, das freiste, das gebildetste Volk des Erdalles! Ihr Argentinier, die Ihr die Fahne der Aufklärung in der starken Faust, an der Spitze der Humanität marschirt! Ihr Söhne der Konquistadoren! Ihr glorreichen Nachkommen der Intas — Ihr — Ihr — Ihr unerschrockenen Wächter des Völkerrechts, Ihr — — —“

Der ehemalige Photographengehülfe hielt inne, weil er keinen Ehrennamen mehr wußte, mit dem er den Ehrgeiz seiner Bände roher gelblicherer Schurken anschneln konnte. — „Ihr fürchtet Euch vor Gespenstern?“

„Fürchten?“ murkte der Ariero, „wer hat davon gesagt?“ Will der Herr Gringo uns beleidigen? Was er doch hineingeht. . . . Gegen die Seelen, die aus dem Fegefeuer zurückkommen und an finsternen Orten ihr Wesen treiben, hilft kein Messer und keine Schußwaffe. Da ist nichts zu thun.“

„Wenn aber der Herr uns wahrhaftig den doppelten Preis geben . . .?“

„Gewiß, gewiß,“ schrie Flierich, „Und mehr noch, wenn Ihr wollt. Nur schnell, sonst ist alles verloren.“

Sie beiciten sich nicht eben sehr, die Männer, die wie alle Naturvölker und alle in Nothheit zurückgegangenen Ausgestoßenen der Gesellschaft von wüstem Aberglauben unterjocht wurden. Sie begannen nur widerwillig einige von den Gefangenen, deren Stimmen durch Knebel, die man ihnen in den Mund gesteckt hatte, vollständig erstickt waren, zwischen den wilden Granitblöcken, den Sumpflachen, dem Kaktusgestrüpp des Thalgrundes hindurch dem Oyo de oro entgegenzuschleifen.

Der junge Keel betheuerte seinen Kumpanen dabei unter gräßlichen Flüchen: er habe, als er kürzlich seine Stuten durch das Thal getrieben, ein deutliches Seufzen und Stöhnen aus dem Goldloch tönen gehört. Und er wollte sich verschwören, bei allem, was ihm heilig sei, keiner von ihnen werde

lebendig noch eine Bette eingehen. Denn das sei gewiß, seinem Großvater sei auch auf diese schauerliche Weise der Garaus gemacht und man habe ihn tod in einer anderen verrufenen Schlucht, dem „monte“, gefunden.

Die Bände war unter diesen Erzählungen mit einigen der unglücklichen Gefangenen an dem bedenklichen Orte angelangt. Dr. Flierich hieb mit seinem Messer in die Ranken und das Gestrüpp, das den Eingang versperrte. Es kostete nicht allzu große Mühe dasselbe zu beseitigen. Abgetrocknete Zweige, die in Menge verdorrt davor lagen, hätten einem ruhigen Beobachter verrathen, daß das Weben und Waschen der Pflanzen hier unlängst durch den Eingriff einer menschlichen Hand gestört worden war.

Flierich drang als Erster in die Höhle ein. Er wandte sich sofort zurück, um die Furchtsamen durch sein Beispiel zu ermuntern. Er zog Streichhölzer aus der Tasche und zündete sie an. Um die Schreden des Ortes zu vermindern, leuchtete er mit den primitiven kleinen Lichtern umher — da durchdrang auch ihn ein seltsamer Schauer. Nicht Geisterfurcht war es, sie kannte der aufgeklärte Sohn Europas nicht, aber das Grauen, das jeden Menschen beschleicht, wenn er vor etwas Geheimnißvollem, Unerklärlichem steht.

Dort im Hintergrund der niederen Höhle, wo neben dem dumpf murmelnden Wasser der begonnene Stollen in den Berg führte, lauerte ein Etwas — war es ein Thier? — ein Mensch?

Unwillkürlich wendete Dr. Flierich seine Schritte vorsichtig tastend jener Richtung zu, um das Unheimliche näher zu ergründen, damit seine Mannen sich nicht davon zurückschrecken lassen sollten. Da regt es sich. Eine undeutliche Gestalt bewegte sich auf den Doktor zu — Und ein Schrei: das Höhlengespenst! — Ein Angstgebrüll ertönte von den Lippen der Gauchos. Ein nicht wieder zu gebendes Fluchen, wüthes Drängen, ein rasendes Ringen um den engen Ausgang. . . . Die Gefangenen wurden niedergeworfen und unarmherzig über sie hinweggestampft.

Dr. Flierich eilte seinen Helben verzweifelt nach. — Schon sah er sie in blinder Todesangst wie gehetzte Hirsche über Dornen und Steine zu ihren Pferden springen.

Er schrie, er winkte, er jammerte hinter ihnen drein. Vergebens. . . .

Sie warfen sich auf die Thiere und jagten in wilder Flucht nach allen Windrichtungen auseinander.

Es war hohe Zeit, daß sie ihr Leben in Sicherheit brachten. Flierich suchte sein Maulthier zu erreichen, denn was blieb ihm übrig als ihrem Beispiel zu folgen. Doch schon naheten die Gegner in geschlossenen Schaaren, schier an zweihundert Mann stark.

Da stand nun Dr. Anastasius Flierich — verlassen von seinen Getreuen und wurde gewahr, daß er sich in einer höchst bedenklichen Situation befand. Immer mehr Männer zogen aus der Schlucht hervor, ihre kleinen Pistolen in der Rechten, kampflustig nach allen Seiten Ausschau haltend. — Und sein mala war noch mehrere Hundert Schritte entfernt von ihm an einen Baum gebunden, der wie ein weißes Gerippe in den hellblauen Himmel ragte. Zurück zur Höhle konnte er auch nicht mehr. Nichts blieb ihm übrig, als an der Stelle, wo er sich befand, zu bleiben und sich hinter einen spärlichen Rosenstrauch zu ducken, um sich auf diese Weise nothdürftig zu verbergen.

Aber wer beschreibt seine Gefühle, als er nun, durch das feinfiedrige Laub des Busches lugend beobachten mußte, wie die neuen Ankömmlinge die Gefangenen gewahr wurden. Wie sie unter heftigem Knaggegeschrei die Unglücklichen von ihren Fesseln befreiten. Und dann verstreuten sie sich über den Grund um die, wie sie meinten sich hinter Felsen und Sträuchen verborgen haltenden Gegner aufzutreiben und zu einem Kampf zu zwingen, den sie in ihrer Ueberzahl nicht mehr fürchteten.

Der einzige Feind, den sie aufstöberten, war der unglückliche Dr. Flierich, den drei Reiter auf einmal entdeckten und umzingelten. Durch die Gefahr und das Mißlingen seiner Pläne zum Aeußersten gereizt, bäumte er sich, wie eine

der kleinen, rothen Schlangen jener Gegend aus seinem Gebüsch hervor und drang in blinder Wuth mit seinem Messer auf die Gegner ein.

Was konnte er gegen die Reiter thun?

Und der Eine, ein vornehmer Spancero, welcher im elegantesten Reitanzuge auf prachtvollem Pferde saß, war — Estaballo. Er ließ den tobenden kleinen Doctor, der um sich biß und mit den Füßen stieß, von seinen Dienern entwaffnen und betrachtete ihn gelassen.

„Haben Sie allein alle diese Leute an der Ausübung ihrer Wahlpflichten gehindert und zu Gefangenen gemacht, Sennor?“ fragte er höflich.

„Sennor,“ rammte Dr. Flierich, der zwischen den Fäusten der beiden Reitknechte Caligula oder Ludwig XIV. als Herrscher über die Republik Argentinien anerkannt hätte — Sennor, ich hoffe nicht, daß Sie einen unschuldigen Fremdling, einen Reisenden, der die Gutsfreundlichkeit Ihres Landes in Anspruch nimmt, Verbrechen zur Last legen, deren unglücklicher Zeuge er durch einen befallenswerthen Unfall werden mußte!“

Er hatte seine Nebenergabe wiedergefunden und fuhr mit höherem Rathos fort:

„Sennor! Im Namen der Gerechtigkeit, die dieses Land regiert, siehe ich, der Schutz- und Hülflose, Sie an: Lassen Sie mich unbehindert gehen. Ich, der ich in der Ausübung meines friedlichen Berufes zum Heil oder edlen Argentinier. . . . Der ich die Heilquelle der Natur, das Wasser ja suchen beibreht bin, welches Ihre Fluren — die Ihren, Sennor — fruchtbar machen soll, der ich jene lang andauernde Ungunst eines ehernen Schimmels, die dem Ackerbau Argentinens verhängnißvoll wird, auszugleichen, mich auch im diesem Augenblick einzig bemühe! Sehen Sie, wie ich zittere, alle diese Greuel zu sehen.“

(Fortf. f.)

Ein sonderbarer Sonntags- Spaziergang.

(Auch eine „Plauderei“ — aber eine ernsthafte.)

Es ist Sonntag Nachmittag 4 Uhr. Ich komme eben von einem sonderbaren Spaziergang heim und will mir Zeit nehmen, ihn zu beschreiben. Die geneigten Leser lade ich ein, mich zu begleiten.

Vor etwa anderthalb Stunden — ich wollte mir eben das ausnahmsweise Mittagesslächchen des Sonntags leisten — da treten bei mir zwei Kinder ein, sehr ungleich in ihrem Aeußeren: das eine frisch und roth im Sonntagsanzug, das andere blaß und verkommen im Bettlerkostüm mit dem Korbe an Arm. Dies Kind hatte unter Ueberreichung von Bittschriften wiederholt die Häuser meiner Umgegend abgestreift und zwar nicht umsonst, wie vor Wochen einmal die gefüllte Börse und der wohlverjorgte Korb bewiesen hatte. Eine Dame, die sich zur Aufgabe macht, in geordneter Armenpflege mitzuwirken, hatte damals dem Kinde einen Bettelbrief abgenommen und mir überliefert. Ich selbst war merkwürdiger Weise von der kleinen Vagantin nie besehrt worden. Nach diesem Briefe hieß das Kind „Frieda Willsdorf,“ wohnhaft Dammstr. Nr. 9 im Hause des Herrn Thomas.“ Ich kenne unsere Gemeinde immerhin so genau, daß ich eigentlich kaum nöthig gehabt hätte, im Adresskalender nachzusehen, um zu wissen, daß die Adresse erlogen war. Uebrigens war mir schon vor etwa einem halben Jahre ein Brief mit derselben Adresse übergeben worden. Solange also mindestens betrieb die kleine Bettlerin ihr Handwerk schon!

Heut nun hatte jene Dame sich das Herz gefaßt, ihr eigenes Töchterchen mit dem armen Kinde zu mir zu schicken, um der Herkunft desselben durch meine Mithilfe auf die Spur zu kommen.

Hier mache ich die erste Anmerkung: möchte es doch recht viele solcher Damen und Herren geben, die, wenn Arme, zumal vorgeblich Arme ihrer Gemeinde oder ihrer Stadt an ihre Thüre klopfen, sich die barmherzige Mühe nicht verbrießen lassen, den Namen und die Wohnung derselben womöglich zu erforschen und den Organen der geordneten Armenpflege — sei es der städtischen, sei es der kirchlichen — anzuzeigen. Wir

haben ja, Gott sei Dank, eine, wenn auch gewiß nicht unfehlbare, doch immerhin so wohl geordnete Armenpflege, daß ein solcher Appell nie vergeblich sein dürfte. Speziell von der kirchlichen Armenpflege zu reden, so werden die Geistlichen, die Gemeindevorsteher, die Bezirksvorsteher, die Helferinnen*) nur dankbar sein, wenn die in den Häusern ansprechenden vorgebildet einheimischen, aber unbekanntes Armen nach Erkundung ihrer Adresse zunächst abgewiesen und jenen geordneten Organen der Armenpflege zur näheren Erforschung bezw. zu ordentlicher Pflege überwiesen werden. Wir wollen doch nicht zum Betteln erziehen! Das thun wir aber, wenn wir dem freilich bequemem aber planlosen, im Grunde erbarmungslosen Abfertigen an den Thüren nicht ein Ende machen. Es soll geholfen werden, je nach Befund, so gründlich wie möglich, das kann aber nur durch persönliche sanftere und sich-Bekümmern um die Armen erreicht werden. Gewiß, das ist nicht bequem — auch manchen Armen nicht bequem — ist aber unumgänglich nöthig; das muß jeder Vernünftige anerkennen. Und wir werden um helfende Herzen und Hände in diesem heilsamen Wert!

Doch ich erzähle weiter. Ich begann nun ein gründliches Examen mit dem ungefähr 9 jährigen Bettelkinde. Die Antworten kamen ganz prompt und sündig; wenn's doch in der Schule immer so ginge! Wo wohnt ihr? Dammstraße 9. Wie viel Kinder seid ihr? Vier. Was ist der Vater? Der hat uns verlassen. Was macht die Mutter? Die ist vor 2 Wochen gestorben. (Wer bleibt ungerührt? „Du armes Kind! Da hast du Geld“ — wie oft mag ein Markstück „aus Nahrung“ in die Kindeshand gelegt worden sein! Uebrigens war die Mutter schon vor 4 Wochen todt, als ich den ersten Bettelbrief sah.) Wo wohntet ihr früher? In Lauchhaid. Bei wem seid ihr Kinder denn? Bei Nagels. Was ist Herr Nagel? Handarbeiter. Wo arbeitet er? In Lauchhaid im Schacht. Warum seid ihr bei ihm? Er hat unsere Mutter getannt. Ist er jetzt zu Hause? Nein. Ist Frau Nagel zu Hause? Ja. Wer wohnt noch im Hause? Thomas. Was ist er? Schuhmacher. Auf welcher Seite der Dammstraße wohnt ihr? Auf der rechten, unsere Fenster linden nach der Hälterstraße raus. Wo fängt denn die Dammstraße an? Am Gelsplatz. (Beiläufig: auf diese Antworten, die mich zuerst stutzig machten, war die kleine schlaue Wüginer durch früheres Ausforschen gekommen; dabei hatte sie sich die Namen wohl gemerkt.) Soll ich Dich in eure Wohnung begleiten? Und prompt kam: „Ja!“ Denn bisher hatte die Kleine nach ihren Erfahrungen wenig Ursache, zu glauben, daß es Menschen geben könnte, dochhaft genug, sie beim Wort zu nehmen und wirklich zu begleiten. Ist's doch auch nicht Jeder-manns Ding, mit einem geklumpten Bettelkinde durch die Straßen zu wandern — noch dazu am Sonntag Nachmittag bei schönem Wetter. Also gut, wir machen uns Selbdrift auf den Weg, denn meine kleine Helfersbeterin, die mir das Kind zugeführt hatte, behielt ihren Muth und begleitete uns. Doch nahmen wir die kleine Delinquentin nicht in die Mitte, sondern ließen sie (gewiß zu ihrer eigenen Herzensleichterung!) 4 Schritte vorausgehen. Gleich an der ersten Ecke führte sie ein Bißchen sonderbar — aber man kann ja auch durch die Seffnerstraße zur Dammstraße gelangen.

Bedenklicher wurde die Sache schon, als es bei der Karlstraßen-Ecke keine Links-Schwengung gab. Ich sagte: Kind, du führst uns doch Dammstraße 9? Ja, wir wohnen dort (sie zeigte gerade aus nach der Halleischen Straße). Also munter die Wilhelmstraße hinauf. Uebrigens verging unter kleinen Führerin doch schon der Humor. Sie wachte sich mit einem Taigentuche von zweifelhafter Couleur die Augen. Auf der Halleischen Straße wandte sie sich links dem Gotthardsteiche entgegen. Schon wurde ein zweites Lauchhaid nötig — ein merkwürdig feines Battiststücklein. An der Ecke der Lauchhaidstraße gab's eine sehr energische Rechtschwengung — wir wanderten die Lauchhaidstraße in die Höhe. Wo blieb die Dammstraße? Allmählich ward

ein Schluchzen hörbar. Ich blieb ungerührt. Durch den Eisenbahntunnel ging's hinaus, links-um in die Eisenbahnstraße. „Ich will ein bißchen vorweg laufen“ — meinte die kleine Führerin und erweiterte ihren Abstand von uns um 3 Schritte. Ich sagte unerbittlich: geh nur immer zu, wir kommen schon mit. Allmählich wurde ich recht neugierig, wo unser Spaziergang enden werde. Da ging's wieder mit einem Ruck unter dem Eisenbahnhoch links hindurch die Reichstraße entlang. Das Schluchzen nahm zu — so etwas war der kleinen Schläuen doch noch nicht passiert. Ich tröstete: weine nur nicht, wenn wir zu euch kommen, wird's was geben! Sie hatte uns nun so ziemlich im Kreise herumgeführt, denn wir befanden uns wieder in der Nähe von „Thieme und Neubert“, hier meinte sie, sie wolle noch ein Bißchen mehr vorweg gehen — aber siehe, sie nahm einen bedenklichen Gesichtsausdruck an, als wäre sie von den sinken Schlittschuhläufern da neben ihr angefaßt. Als sie merkte, daß wir auch gut zu Fuße seien, setzte sie sich in einen gelinden Trab. Nun konnte ich doch anstandslos halber am lieben Sonntag-Nachmittag angefaßt des geehrten Publikums auf dem Gotthardsteiche nicht gut mehr concurriren, und da ich in einiger Entfernung die Fickelhaube eines Mitgliedes unserer „Executive“ (es war einer von den Neuen) aufleuchten sah, so ersuchte ich meine kleine stünke Begleiterin, den Mann des Gefeges um freundliche Mitwirkung bei dieser sonderbaren Art von Armenpfle zu bitten, d. h. unsern kleinen Flüchtling aufzuhalten. Derselbe hatte schon einen ganz hübschen Vorrath gewonnen, als ich den Beamten vollends darüber aufklärte, um was es sich handele. Da setzte sich denn der Wackerer in angemessene Bewegung und nun war das Schicksal der kleinen Ausreißerin besiegelt: am „Herzog Christian“ nahm ihre Retirade ein jähes Ende — und somit auch mein und meiner Begleiterin sonderbarer Sonntag-Nachmittags-Spaziergang. — Was soll ich noch erzählen? Unsere Führerin, vom Auge des Gefeges „scharf bemacht“, räumte jetzt willig ein, nicht Dammstraße Nr. 9 bei Herrn Thomas, sondern in — Weissenfels zu wohnen (daher wohl zuletzt die energische Vorliebe für die Weissenfeller Straße). Auch meinte sie ihr Vater sei wieder gekommen. Als ich mir aber die Frage erlaubte, ob auch etwa ihre Mutter wieder lebendig geworden sei, da erhielt ich leider keine bejahende Antwort.

Unser hilfreicher Polizeimann meinte nun: „sie ist gar nicht von hier“ und wollte sie laufen lassen. Das wäre ja auch gewiß wieder das bequemste und einfachste gewesen. Aber ich war nun einmal in einer etwas hartnäckigen Laune, protestirte gegen so kurzen Proceß und so gingen denn die Beiden ab „auf die Wache.“ Was da nun aus unserer kleinen „Frieda Willsdorf“ geworden, das weiß ich noch nicht, werde aber das Interesse für meine Klientin bewahren und will nur hoffen, daß sie sich nicht doch als eine — Merseburgerin entpuppt!

Nachdem ich aber meinen „sonderbaren Spaziergang“ und meine Plauderei soweit beendet, wolle mir der geneigte Leser noch eine zweite kleine Anmerkung genehmen. Meine liebe Begleiterin äußerte auf dem Heimwege: „mir thut das Kind leid.“ Das war das rechte Wort. Und gerade deshalb durfte ich mir gar kein Gewissen draus machen, die arme Kleine am lieben Sonntag-Nachmittag so erbarmungslos zu verfolgen, um mir ihre Wohnung „Dammstraße Nr. 9 im Hause des Herrn Thomas“ näher anzusehen. Und mag das „arme Kind“ nun wohnen, wo es will (hoffentlich gelingt es unserer „Executive“ besser als mir, das zu ergründen) — mag der „Vater wieder kommen“, die Mutter lebendig sein oder nicht — ich will hoffen, daß es aus seiner Umgebung auf Grund des schönen Gefeges vom 13. März 1878 entfernt und in Zwangs-Erziehung zu guten Leuten oder in eine Rettungsanstalt gebracht wird, damit „das arme Kind“, wenn möglich, noch vor dem gänzlichen Verderben gerettet wird. Denn sehr verdorben ist das arme Kind schon. Und wenn mein „sonderbarer Spaziergang“ am heutigen Sonntag Nachmittag zur Rettung dieses Kindes etwa gar den ersten Anstoß geben sollte — dann wollte ich ihn zweifach gern gemacht haben. Und meine kleine Gehilfin und deren wackere Mutter sollen auch schon bedankt sein. *Vivant sequentes* —

sagt der Lateiner, zu Deutsch: mach's ebenso! Selbst wenn ihr eure Samstagnachmittage unansehnlicher zubringen könnt, als damit, daß ihr mit Bettelkindern „sonderbare Spaziergänge macht!“
Merseburg, 14. December 1890.
R. Delius, Pastor.

Vermischte Nachrichten.

(Unfälle und Verbrechen.) Aus Algier wird berichtet, daß daselbst fürchterliche Stürme gewüthet haben, welche alle Straßen unpassbar machten. Durch Unwetter wurden verschiedene Schiffsunfälle verursacht. Auf der Höhe von Fona ist ein italienisches Schiff gescheitert, wobei sechs Matrosen ertranken. Zwei Schooner sind auf den Sand gelaufen. Von mehreren Schiffen, deren Eintreten erwartet wurde, ist man ohne Nachricht. — Bei Drang, Strecke Kreuz-Polen, entgleiste ein Güterzug. — Bei einem Baue in Acron (Ohio) gerieth das Riech einer Dampfbatterie in Brand, wodurch die ganze Bliggelagschaft in Flammen gefegt wurde. Ueber 30 Personen sind schwer verletzt. — Wilhelmshaven, 16. Dec. Aus dem Postwagen ist auf dem Wege zwischen Post und Bahnhofsstation am 7. Uhr Abends ein Briefbeutel verlohren worden, der einen Geldbrief mit 2400 Mark in Scheinen enthielt.

(Papst Leo XIII. schwer krank.) Im Vatikan herrscht, wie der Kat.-Ztg. berichtet wird, die größte Besorgnis. Die außerordentliche Räte dieser Tage hat der Gesundheitsbesitz des greisen Oberhauptes der latinschen Kirche so viel geschadet, daß der heilige Vater erklärte, man müßte sich auf das Schlimmste vorbereiten. Nach anderen Mittheilungen ist der Papst zwar recht schwach, aber doch nicht ernstlich krank.

Theater und Musik.

— Wie das „Berl. Ztgbl.“ aus erster Quelle erzählt, hat Herr Dr. Debrient seine Stellung als Director des königlichen Schauspielhauses niedergelegt. Herr Max Grube ist an seiner Statt mit den Funktionen eines Ober-Regisseurs der königlichen Hoftheater betraut worden.

Gottesdienst-Anzeigen.

Stadtkirche. Donnerstag, Abends 7 Uhr, Gottesdienst. Land. m. H. v. d. L.

Markt-Berichte.

Halle, 16. Decr. Preise im Aufstich der Meißnerbühner 1000 Rito netto. Weizen hert. Aug. 177—184 Mark, feinst. märk. Landweizen u. a. m. über Roth. Raumweizen 174—180 Mark. Roggen ruhig. 174—180 Mark. Gerste ruhig Braugerste 172—183 Mark, feinst. feinst. 184—188 Mark. Futter 150—166 Mark. — Hafer ruhig 145 bis 148 Mark. — Mais americanischer Mixed 142 bis 145 Mark, gef. Donaumais 140—145 Mark. — o. Aug. Rüben — Mt. Erden, Victoria, 190—205 Mark. ruh. Kammeln ercl. Aug. 37—38 Mark. Stärke, incl. Rogg von 100 Rito Netto. — Galtsche prima Weizenstärke bei knapp. Vorräthen fest. 44,00—45,00 Mark, abfallende Sorten billiger. Maisstärke incl. Sack für 100 Sg. Br. 31,00—32,00 Mark. abfall. Sorten billiger. Preise der 100 kg netto Eisen, 16—28 Bohren, 20—21 Eupinen Kieselsteinen, Roh-, Eisen, 50—55,00 Mark. — Futterartikel fest. Futtermehl 14,00—14,50 Mark. Roggenmehl 11,00 bis 11,50 Mark. Weizenmehl 9,50—10,00 Mark. Weizenkleie 9,50—10,00 Mark. Malz, hell 10—11, dunkel 9,00—9,00 Mark. Deltschen 11,00—11,50 Mark. Mais 29,00 bis 31,00 Mark. Rüböl 58,00 Mark. — Petroleum 24,50 Mark. Colard 0,825/30 18,00 Mark. Spiritus p. 10000 Liter. — Project ruhig. Kartoffelspiritus mit 50,00 Mark. Brennholzabgabe 66,20 Mark. mit 70 Mark. Brennholzabgabe 46,90 Mark. Rübenspiritus —, B.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)
17. December. Vielst. bedeckt, Nieder-schläge, windig, kühl. a. d. Küsten, Temperatur kaum verändert.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Hamburger 60 Zähler-Loose Die nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Concurrenten von ca. 20 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,20 Mark pro Stück.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Durch Verschleimung hervorgerufene Atemnoth und Luftmangel wird durch Fay's Sodener Mineral-Pastillen wirksam gehoben. Fay's Sodener Pastillen, die in allen Apotheken und Droguerien nur 85 Pfg. kosten, bewirken wirksamen, entgegen allen anderen Präparaten, die Verabreichung nicht.

Den Empfehlungen der Frauen haben die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Mt. 1 — erhältlich, angewendet, indem großen Theil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, kühlere, abtödt schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Mittel verdrängt haben und heute allein bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Gicht, Kopfschmerzen, Blutandrang, Kopfweh etc. angewandt werden.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silice, Weinsäure, Aloe, Kaffeebohnen, Bitterholz, Gentian.

*) Die 10 Bezirke der Altenburg mit ihren 10 Bekehrern und 20 Helferinnen werden von jetzt an möglichst häufig einmal durch die Blätter bekannt gemacht werden.

Anzeigen.

Auction.

Mittwoch, den 17. December, Vormitt. 10 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier:
 1) zwangsweise: 1 Regulator, 2 große Oelgemälde, 1 Aelidersecretär u. 8 Bände Meyer's Conventions-Lexikon.
 2) freiwillig: 1 großen Posten Spielwaaren.
 Merseburg den 15. December 1890.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

12000 Mark

werden auf gute sichere Hypothek p. Januar zu leihen gesucht. Off. von Selbstdarlehern unter C. G. an die Kreisbl.-Exp. erb.

Stadthäuser zu verkaufen:

2 Villen, Halle'sche Straße, 1 dergl. Marienstr., 1 dergl. Oberaltenburg, 3 Wohnhäuser, Karlstraße, 1 dergl. Lindenstr., 6 Geschäftshäuser mit Läden am Markte, Entenplan, Dom und Unteraltenburg, 4 Wohnhäuser, Breitestraße und 1 dergl. Neumarkt sind sofort zu verkaufen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**

Pa. Häcksel

an Händler und größere Consumenten liefern wir billiger als jede Concurrenz.

Severin & Stüber, Leipzig

Häckselmehlschneiderei mit Dampftrieb.
 Brandvorwerkstraße 29.

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichtester Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertroffen Cacao.
 Preis per 1/2, 1/4, 1/8 Pf. — Frd.-Dose 850 300 150 75 Pteuige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Niederlage bei **Ernst Schurig, Conditor.**

Wein

Special-Kaffee-Lager

ist wieder gut assortiert u. empfehle ich **sämmtliche reinschmeckende Sorten bis zu den feinsten Marken bei streng reeller Bedienung zu billigsten Preisen.** Hochachtungsvoll

F. W. Tänzer.

Bei Käufen

Empfehlungen u. Stellen-

gesuchen etc. wende man sich an das Anzeigen-Geschäft von

Rudolf Mosse, Halle,

am Markt, welches die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und auffallende Zusammenstellung der Anzeigen, sowie Uebermittelung der Angebote übernimmt. Berlin-Leipzig-Magdeburg. Telephon 181.

Die vortheilhaftesten

Singer-Nähmaschinen

kauft man billigst beim Mechaniker **Gustav Engel, Weiße Mauer 3.**

Eine herrschafft. Wohnung ev. mit Pferdebox ist zu vermieten u. zum 1. April 1891 zu beziehen. Zu erf. Weisensfelderstraße 4, im Hint. Haus.

Die herrschafft. Wohnung **Halle'sche Straße 16**, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubeh. ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen Halle'sche Straße 10.

Für die Ueberschwemmten im Amtsbezirk Dürrenberg a/S. sind eingegangen:
 Amtmann Scharf in Halle 20 M., Secretär Lesser in Dürrenberg 3 M., Secretär Linfel 3 M., R. R. 35 M., Factor König in Dürrenberg 4 M., Factor Steinert in Dürrenberg 5 M., Frau Pastor v. Hoff in Dürrenberg 2 M., Dr. Suchland in Halle 10 M., G. J. in Merseburg 20 M., A. Köhl in Halle 10 M., Factor Schlund in Dürrenberg 4 M., Rechnungsrath Wehmann in Dürrenberg 15 M., Magazinaufseher Schroeter in Dürrenberg 3 M., Hausknecht Müller in Dürrenberg 3 M., Bergbaur Domack in Dürrenberg 1 M., Polizeidiener Groebel in Dürrenberg 3 M., Thiele und Franke in Merseburg 20 M., Oberberggrath Täglichbed in Halle 8 M., Ludwig Benary in Dürrenberg 30 M., Fr. Helbig 30 M., G. Schlägel, Glasbläse Corbetta 200 M., Apotheker Piech in Dürrenberg 10 M., v. Werthern in Gr. Goddula 100 M., Seyffert in Merseburg 5 M., Heuer in Merseburg 10 M., Magazinaufseher Wendel in Dürrenberg 3 M., R. R. in Dürrenberg 3 M., Jul. Dümler in Dresden 100 M., Rob. Meyer, Bahnhof Corbetta 10 M., Major v. Brederlow in Tragarth 15 M., Döhle in Döhlen 30 M., Baurath Kessel in Halle 10 M., Ungenannt in Halle 10 M., Frau A. Bock in Halle 10 M., Höfer in Halle 15 M., F. G. in Dürrenberg 3 M., Ungenannt in Raumburg 5 M., A. Linde in Magdeburg 3 M., G. H. Magdeburg 5 M., v. S. in Halle 10 M., R. R. in Giedendorf 5 M., Pfarrhaus Loffa bei Biehe 6 M., Fr. v. Gauerstädt in Scottleben 20 M., Boffe in Lügen 40,05 M., Berger und Voigt in Leipzig 20 M., G. H. in Magdeburg-Neustadt 10 M., Eisenbahnaufseher May in Dürrenberg 2 M., H. Fabrig in Dresden 100 M., Frau Schindler in Halle 1,5 M., L. Härtel in Marfranstädt 5 M., Fr. J. Goertz in Magdeburg 10 M., Westphal in Halle 50 M., Förer in Dürrenberg 15 M., Sammlung von Pechner in Haus Reuschberg 49,5 M., Handwerkermeister-Verein in Porbitz-Poppitz 15 M., Superintendent v. Hoff in Wiehe 20 M., Frau Pastor Schöner in Bernigerode 5 M., Frau Dr. Donat in Halle 9 M., Apotheker Richter in Halle 20 M., Fr. Meher in Halle 3 M., Siebemeister Fiedler in Dürrenberg 1,5 M., Fr. Scharf in Halle 8 M., R. R. 20 M., Dr. Großke in Reuschberg 10 M., Braune in Leipzig 50 M., Jul. Dümler in Dresden Sammlung 80 M., May und Carl Berger in Merseburg 100 M., Gubdas, Pfarrer in Junkerburg 3 M., Bergmeister Scharf in Dortmund 50 M., R. Wiesche in Halle 2 M., Jäppel in Dippoldiswalde 5 M., Hoch in Berlin 6 M., Fr. Sach in Hohenlohne 5 M., Pfarrhaus Uechterig 5,65 M., A. B. in Könnern 5 M., R. Steiner in Halle 100 M., A. Roth in Halberstadt 10 M., Sammlung von Fr. B. Dan in Halle 32,20 M., D. Lippert in Halle 20 M., A. Jordan in Magdeburg 5 M., Geheimrath Siemens in Klausthal 6 M., Tischlermeister Käth 1,5 M., Fr. Leiber in Gr. Salze 3 M., J. G. R. in Halle 3 M., Franz Schlobach in Böhlitz-Ehrenberg 50 M., Frau Rübiger in Magdeburg 10 M., R. Kluge in Rippach 20 M., H. U. in Halle 3 M., Pfarrer Wust in Großgörschen 6 M., Hotelier Koch in Magdeburg 8 M., E. Helbig jun. in Erbsdorf 3 M., Fr. A. Bernicke in Berlin 50 M., Vaterl. Frauenverein in Merseburg 100 M., Verein Concordia in Köpsschau 40,25 M., W. Däbe in Wuschwitz 12 M., W. in Kusow 1 M., Schmiedemr. Katze in Dürrenberg 4 M., Bauwerkstr. Schwanig in Dürrenberg 4 M., Eisenbahnsteiger Hartmann in Dürrenberg 3 M., Daniel u. Co. in Weisensfeld 20 M., Professor v. Frisch in Halle 150 M., Sammlung von Pechner in Haus Reuschberg 2. Rate 25 M., A. Tangemann in Halle 3 M., durch Hilfe in Reuschberg 5 M., Pastor Ehrig in Deug 3 M., Sammlung der Gemeinde Döhlen durch Schumann 30 M., Frau Pastor Remte in Bernigerode 3 M., R. R. in Bernigerode 6 M., Dr. Pieper in Dürrenberg 10 M., S. Schwabe in Halle 15 M., Frau Büchner und Karl Morgenroth in Bernigerode 5 M., R. R. in Helmstedt 3 M., Pastor Pfeil in Halle 10 M., E. Stein in Halle 5 M., R. R. in Däben 10 M., G. Schurig in Wipshersdorf 4 M., Frau Koch, Martinsstift in Halle 3 M., Dr. Berthold in Dürrenberg 15 M., Jul. Dümler 2. Sammlung 23 M., Geheimrath Lindig in Erfurt 5 M., Pastor Glaser in Jiepel 3 M., G. Fiegau in Köthen 10 M., G. F. Kühn in Köllbe 2 M., Sammlung der Gemeinde Berben 60 M., E. R. Seyne in Jena 10 M., Ertrag eines Concertes in Reuschberg durch Himpel und Winkler 25 M., gesammelt von Gertrud Niehmeyer in Halle 15 M., Frau Pastor Amis in Reuttiau 5 M., Justizrath Schlümann in Halle 20 M., R. R. 30 M., Stämmtlich im Rothen Roß in Halle 5 M., Goldschmied Rogberg in Merseburg 3 M., Gärtner Voigt in Merseburg 5 M. — Zusammen bis 12. December 1884, 15 M.

Das Hilfscomitee für den Amtsbezirk Dürrenberg.

Regenschirme

in großer Auswahl und nur guten haltbaren Sorten empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Prall, Burgstraße Nr. 4.

Kinder-Regenschirme billigt.

Karl Leisering,

an der Geisel 1, **Korbmachermeister,** an der Geisel 1,

bringt sein Lager

aller Sorten Korbwaaren passend zu Weihnachtsgeschenken

in empfehlende Erinnerung. Specialität: **Puppenwagen, Korbstühle, Blumentische, Wäschepuffs, Papierkörbe** und verschiedenes Andere mehr
Solide Arbeit. Reelle Bedienung. Billige Preise.

Colonialwaaren-Handlung

von F. W. Tänzer,

Neumarkt 22/23, Merseburg, Neumarkt 22/23,

empfeilt zur Festbäckerei

sämmtliche Backwaaren u. Gewürze

in nur bester Qualität

Backbutter in verschiedenen Sorten

bis zur feinsten Naturbutter ist frisch eingetroffen.

Delitzscher Weizenmehl 00

in ausgetrockneter Waare stets am Lager.

Burgstrasse 4, **A. Prall**, Burgstrasse 4,

empfiehlt zu passenden **Weihnachts-Geschenken** sein reichhaltiges Lager in
Herren- und Knabenhüten in modernen Farben u. Formen,
Handschuhe in Glacee (nur Carlsbader Fabrikat)

Wild- u. Waschleder, englisch Ringwood, Buckskin u. Tricot,

Pelzhandschuhe in Glacee und Waschleder,
Schlipse und Cravatten in den neuesten Mustern,
Hummihosenträger in verschiedenen Sorten und Preisen,
Filzschuhe, Filz- und Cordpantoffeln

mit Filz- und Ledersohlen,

Leinen-, Gummi- u. Universal-Wäsche, Gummidecken u. Gummischürzen
in nur guter Waare bei billigster Preisstellung.

Colonialwaaren-Handlung

Heinr. Schultze jun.,

kleine Ritterstraße 18. Merseburg. kleine Ritterstraße 18.

Sämmtliche Waaren zur Festbäckerei

empfehle in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung,

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein sehr reichhaltiges Lager von

Linoleum (Korkteppich).

Linoleum-Waschtischvorlagen, Linoleum-Läufer, Wollenteppiche,
Cophadecken, Bettvorlagen, Plüschteppiche, Plüschtschdecken, Plüsch-
vorlagen, Cocosmatten, Cocosläufer in allen Größen u. Breiten, Angora-
felle in allen Farben, Gummitschdecken, Gummis- u. Lederschürzen
für Damen und Kinder.

Wilhelm Kupper, Burgstraße 9.

Stickereien zum Garnieren werden angenommen.

Zur Festbäckerei empfehle

ff. Döllnitzer Weizenmehl

zu billigsten Mühlenpreisen.

Ferner empfehle **Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Mandeln, ganz u. gem. Zucker, Staubzucker, Butter** in allen Preislagen, **Citronat**, alle Sorten garant. rein gem. Backgewürze.

Baum-Confect in reicher Auswahl.

Baumkerzen, Wachsstock, Wallnüsse, Haselnüsse zc.

F. G. Kundt, Unteraltenburg.

Nur beste Qualitäten.

billigste Preise.

Cigarrenköpfchen Sammel-Verein.

Die Weihnachtsbescherung für arme Kinder findet am **Mittwoch, den 17. December, Abends 8 Uhr**, in meinem Restaurant statt, wozu ich Freunde und Gönner dieser edlen Sache ergebenst einlade. **J. A.: F. Tiemann.**

Zu dem **Mittwoch, den 17. December, Abends 7 Uhr**, in der **Reichstrone** stattfindenden **musikalischen Familien-Abend** zum Besten der Ueberschwemmten werden die berechtigten Eltern u. Angehörigen unserer Schüler hiermit ergebenst eingeladen. Eintrittskarten à 40 Pfg. sind Montag und Dienstag von 2-5 Uhr in meiner Wohnung zu haben.

Straube.

General-Versammlung

der Ortskrankenkasse des Maurergewerks. **Sonntag, den 21. December, Nachm. 3¹/₂ Uhr** in der „guten Quelle.“

Tagesordnung: Wahl dreier Revisoren zur Vorprüfung der Jahresrechnung. Wahl des Vorstandes. Um recht zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Einzelverkauf von allen ff. Greizer Damenkleiderstoffen, Cashmir u. dergl. aller Farben; **Wucher fr. Christ. Röber, Greiz.**

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 17. December. Bei halben Preisen. **Fidelio.** Oper in 2 Aufzügen von Ludwig van Beethoven. — **Donnerstag, 18. December.** Einmaliges Gastspiel von Franziska Elmreich. Der Bicomte von Létorières.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. **Mittwoch, 17. Dec.** Anfang 7¹/₂ Uhr. **Caryatide.** — **Altes Theater.** **Mittwoch, 17. Dec.** Anfang 7 Uhr. **Vorstellung** zu halben Preisen. **Nathan der Weise.**